

Wohin unser Weg uns führt

eine two years from now fanfic

Von Hiruma-Yoichi

Kapitel 1: Kapitel 1

Emily war bereits auf dem Weg in ihr drittes Schuljahr in Hogwarts. Es war das erste Jahr in dem sie ein Fach ihrer Wahl nehmen konnten. Aufgeregt überflog sie den Brief, den die Schuleule ihr gebracht hatte, während sie sich auf ihre federweiche Matratze fallen ließ.

Die Auswahl bestand aus Wahrsagen, Muggelkunde und alte Runen. Auch wenn Emily irgendwie so keine richtige Wahl dabei hatte.

Wahrsagen war ja nun wirklich Humbug und reizte sie nicht einen Augenblick. Dann verweilte ihre Feder bei Muggelkunde. Sie war in ihrem ganzen bisherigem Leben keinem einzigen Muggel begegnet, aber sie übten eine gewisse Faszination auf Emily aus.

Sie konnte sich keine Sekunde lang vorstellen ohne Magie zu leben und dennoch glücklich zu sein. Manchmal hatte sie im vorbeigehen, Muggelgeborene und Halblüter von Zuhause erzählen hören und dabei etwas aufgeschnappt. Wie, das Heiler der Muggel etwas das sie Skalpellen nannten, dazu benutzten um den Körper aufzuschneiden und so zu heilen.

In Emilys Augen war das absolut barbarisch und dennoch empfand sie den Gedanken als aufregend.

Zu gern hätte sie ihr Häkchen dort gemacht, aber sie konnte jetzt schon die Stimme ihrer Mutter hören. „Muggelkunde? Kind, diese dreckigen Wilden sind es nicht wert auch nur einen Gedanken an sie zu verschwenden! Willst du uns wirklich diese Schande bereiten?“

Ihr Vater würde gar nichts sagen, das überließ er immer der Mutter, nur sein Gesicht würde sich enttäuscht verziehen, vielleicht sogar leicht angewidert, bevor sein Gesicht vom Tagespropheten verdeckt wurde.

Emily verzog genervt das Gesicht. Das war ihr das nun wirklich nicht wert.

Also kreuzte sie alte Runen an und machte dabei alles andere als einen glücklichen Eindruck.

Sie sah nochmal die ganzen Papiere durch, als ein kleiner Zettel sich aus dem Stapel löste und vor ihr liegen blieb. Neugierig verengte sie den Hals um ihn besser lesen zu können.

„Erlaubnisschein das Dorf Hogsmeade zu besuchen,“ las sie laut vor.

Sofort schmiss sie die anderen Papiere achtlos auf ihr Kissen und las sich den Zettel komplett durch.

Ihre Augen begannen zu funkeln. Natürlich! Drittklässlern war es erlaubt am Wochenende das Dorf Hogsmeade zu besuchen. Durch das Dilemma mit den Wahlfächern hatte sie das fast vergessen.

Sie machte ein paar Freudensprünge auf ihrem Bett. Sie konnte es gar nicht erwarten den Honigtopf zu erkunden und im „drei Besen“ ihr erstes Butterbier zu trinken, am besten mit Theodore, dem Vertrauensschüler von Slytherin und ihr heimlicher Schwarm.

Er war oft mit irgendwelchen Mädchen in Hogsmeade und hatte ihr schon das ein oder andere Süße aus dem Honigtopf mitgebracht.

Sie sah sich schon an seiner Seite durchs Dorf spazieren. Vielleicht würden sie sogar in Madam Puddifoot's Cafe gehen. Dem romantischsten Ort in ganzem Dorf, wenn sie den älteren Mädchen glauben schenken dürfte.

Beim Gedanken, wie Theodore ihre Hand halten würde und sie vielleicht sogar küsste wurde ihr Gesicht ganz heiß und sie hielt sich verlegen die Wangen.

Das wäre zu schön um wahr zu sein!

Sie straffte ihre Schultern und ließ sich vom Bett gleiten. Ihre Eltern mussten ihr einfach erlauben das Dorf zu besuchen. Sie rechnete sich gute Chancen aus die beiden zu überreden, schließlich war Hogsmeade ein Zaubererdorf.

Als sie in das geräumige Wohnzimmer eintrat, saß ihr Vater wie so oft in seinem Sessel vor dem Kamin und las den neuesten Tagespropheten und grummelte ab und zu etwas in seinen perfekt gestutzten Bart.

Ihre Mutter hingegen, scheuchte gerade Dipsy, eine ihrer Hauselfen, in die Küche um Eistee zu holen.

„Und diesmal wirklich eisgekühlten oder dein Kopf landet auf dem Dach neben dem Wetterhahn!“ keifte sie noch hinterher, als ihr Blick auf Emily fiel.

Ihre eisblauen Augen, die sie ebenso wie die rotbraunen Locken an ihre Tochter weitervererbt hatte, zogen sich kurz zusammen.

Emily bekam das Gefühl als würde ihre Mutter sie mit ihrem Blick röntgen (noch so ein schönes Muggelwort) und ahnte bereits das ihre Tochter etwas von ihr wollte. Emily versuchte sich ihr Unbehagen nicht anmerken zu lassen und trat näher heran, die Erlaubnis wie ein Schild vor sich haltend.

„Emily hatte ich dir nicht gesagt das du dich für das heutige Abendessen hübsch machen sollst? Die Montagues kommen heute mit ihrem Sohn und ebenso die Baddocks. Ich hatte dir sogar das grüne Kleid raus gelegt und nun muss ich feststellen das du immer noch diese unpassende Kleidung trägst.“ Die Stimme ihrer Mutter war wie poliertes Eis und sie ließ ihren Blick bei dem T-Shirt und der Jeans ihrer Tochter verweilen, während sie sich neben ihrem Mann auf einem Sessel setzte.

Emily hatte das Gefühl das es im Raum merklich kühler geworden war und selbst die Hauselfen die den Tisch für das Essen vorbereiteten, schienen die Schultern noch ein Stück weiter einzuziehen und vehement den Blick in ihre Richtung zu vermeiden.

Emily versuchte weiterhin die Ruhe zu bewahren, winkte doch das geliebte Hogsmeade Wochenende als Gewinn.

„Ich weiß Mutter, ich werde mich auch gleich umziehen doch zunächst wollte ich mit euch über den Hogwartsbrief reden der eben mit der Eulenpost kam.“ Emily war froh das ihre Stimme nicht verriet wie nervös sie wirklich war.

Bei ihren Worten hob sich die linke Augenbraue ihrer Mutter um ein kleines Stück, nur

ihr Vater schien es nicht für wichtig genug zu halten hinter seiner Zeitung hervor zu schauen. Auch wenn er seit ein paar Minuten nicht mehr in seinen Bart über die Unfähigkeit des Ministeriums brabbelte oder die nächste Seite aufgeschlagen hatte. Ihre Mutter zog einen Fuß hinter den anderen. Die Haltung, die ihrer Meinung nach, die passende für eine gut erzogene Hexe war wenn sie saß und seufzte kurz bevor sie Emily mit einem Wink zu verstehen gab fortzufahren.

„Dieses Jahr können Schüler, mit Erlaubnis der Eltern, das Dorf Hogsmeade besuchen an bestimmten Wochenenden. In dem Dorf lebt kein einziger Muggel und ich verspreche das ich dadurch meine Studien nicht vernachlässigen werde.“ Sie war zum Ende hin etwas hastig geworden, aber das war auf ihre Aufregung zurück zu führen.

Ihre Mutter blickte skeptisch und sah kurz zur Seite, doch ihr Mann schien nichts dazu sagen zu wollen, also wandte sie sich wieder Emily zu. „Das ist gut und schön, aber du hast doch sicherlich nicht vor alleine hin zu gehen oder? Der Montague-Junge wäre bestimmt gerne deine Wochenendbegleitung. Du kannst ihn gleich fragen wenn er mit seinen Eltern hier ist.“ Ihre Mutter war nicht der Mensch mit dem man diskutierte, also nickte Emily nur ergeben. Auch wenn sie lieber mit Theodore gegangen wäre zu ihrem ersten Besuch, so hatte sie doch das bekommen was sie wollte.

Sie bedankte sich artig bei ihrer Mutter und wollte schon das Wohnzimmer verlassen als ihr Vater zum ersten Mal heute, das Wort an sie richtete. War die Stimme ihrer Mutter kalt und scharf so war die Stimme ihres Vaters gleich einem Donnergrollen, tief und rasselnd.

„Habt ihr dieses Jahr nicht auch Wahlfächer bekommen? Was hast du genommen Liebes?“ Der Kosenamen mit dem sie ihr Vater bedachte, täuschte sie nicht über die Tatsache hinweg das der Blick ihrer Mutter nun etwas lauerndes hatte.

„Ich habe alte Runen gewählt, Wahrsagen und Muggelkunde bringen einen nicht weiter im Leben, nicht wahr Vater?“

Es herrschte kurz Schweigen, bis ihr Vater endlich zu stimmte und ihre Mutter sie nun endgültig nach oben schickte um das grüne Kleid anzuziehen.